

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsboten. 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Delagete Nr. 5. Telefonanschluss Nr. 8.

Nr. 42.

Donnerstag den 28. Februar.

1895.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Köstboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachste Preisvertheilung

Die Umsturzvorlage.

Der Gesetzentwurf, der den Zweck haben sollte, Staat und Gesellschaft besser als bisher gegen agitatorische Aussetzungen in Wort und Schrift zu schützen, liegt nun seit fast 2 1/2 Monaten dem Reichstage vor, ohne daß die Kommission auch nur mit der ersten vorläufigen Beratung zu Ende gekommen wäre. Lange Zeit hat sich die öffentliche Meinung so gut wie gar nicht mit diesem gesetzgeberischen Vergegenständlichen beschäftigt. Erst als die langwierigen Verhandlungen allmählich die ganze Tragweite der beabsichtigten Correctur des Strafgesetzbuches erkennen ließen, als es klar wurde, daß die neuen Strafstimmungen in der einen oder anderen Fassung die freie Evidenz politischer und sozialer Probleme und den notwendigen Kampf der Meinungen gerade derjenigen Kreise einschließen würden, die die Umsturzbestrebungen bekämpfen, haben selbst konservativere Politiker Protest erhoben. Der sonstige Antrag Mittelern, der auch eine wissenschaftliche Erörterung „unter Dießern“, beispielsweise in einer Universitätsvorlesung, welche sich mit der Frage der Existenz Gottes, der Unsterblichkeit der Seele, des frölicheren oder religiösen Charakters der Ehe beschäftigt, was doch von der einen oder anderen Seite ohne „Angeregt“ oder „Kegnen“ nicht möglich ist, mit Gefährdung bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe bis zu 600 Mk. bedroht, hat das Gefühl zum Ueberflusse gebracht. Der Antrag hat freilich keine thatsächliche Bedeutung, wohl aber eine symbolische, weil er erkennen läßt, was Unsterblichkeit und religiöse Intoleranz heute bereits unternehmen zu können mag. Es ergibt der öffentlichen Meinung wie dem Schlafwandler, der plötzlich zu sich kommt und die Entdeckung macht, daß er an einem Abgrunde wandert. Man hat sich über jede religiöse oder politische Reaktion hoch erhoben und entsetzt plötzlich, daß man der Reaktion näher ist als je. In der Kommission sind eine Anzahl von Paragrafen gleich im ersten Gange gefallen; die übrigen haben eine Fassung erhalten, die weder der Regierung noch irgend einer Mehrheit annehmbar erscheint. In der Rede ist angekündigt worden, der Zweck der Vorlage solle auf den Boden des gemeinen Rechts, d. h. durch Strafbestimmungen erreicht werden, die ohne Rücksicht auf Person oder Partei jeden treffen würden, der sich der darin bezeichneten strafbaren Handlungen schuldig machen würde. In Wirklichkeit hat die Vorlage nur den Schein eines allgemeinen Strafgesetzes; die Strafbarkeit der in Rede stehenden Handlungen würde im günstigsten Falle lediglich davon abhängen, ob der Thäter in begründetem oder unbegründetem Verdacht unflüchtiger Meinung steht. Man hat ansatzlos die Bestimmungen in der Form eines „Allgemein gültigen Strafgesetzes“ gefordert und die Kommissionsberatung hat diese Parole herangezogen. Nichts natürlicher, als daß jetzt Politiker, die ein wahres Kopfnicken gegen den Grafen Caprivi erfinden haben, weil er sich weigerte, ein neues Sozialistengesetz vorzulegen und die noch im November v. S. darauf bestanden, dem Reichstage diese der That nicht eher vorgelegt werden, bis er sich mit der Umsturzvorlage abgefunden habe, die Frage aufwerfen, ob es nicht besser wäre, diese nur die Sozialdemokratie ermunternden Verhandlungen abzubrechen. Es genügt in der That, daran zu erinnern, daß, als beim Beginn der Reichstagsession

die Flammen der Zwietracht innerhalb der Sozialdemokratie hell aufleberten, das bloße Bekanntwerden der Vorlage genügt, die Einigkeit innerhalb der Partei wieder herzustellen. Seiner die Umsturzkommission ihre Arbeiten einstellt, um so besser. Es ist nicht wahr, was die „Nat. Ztg.“ behauptet, daß der Caprivische Entwurf dazu bestimmt gewesen sei, den Schein hervorzuheben, daß etwas gehehe, daß er aber, wie man hoffte, im Reichstage scheitern sollte. Wichtig ist mir, daß Graf Caprivi sich nicht dazu herbeilassen wollte, dem Reichstage mit der Drohung: „Nicht Vogel oder Fisch“ gegenüberzutreten, während gerade die mittheilungsfähige Presse verlangte, die Regierung solle von vornherein erklären, nach der Ablehnung der Vorlage werde der Reichstag aufgelöst werden und zwar so oft, bis eine Regierungsmajorität zum Vorschein komme. Wie absurd dieser Vorschlag war, ist schon dadurch erwiesen, daß auch die jetzige Regierung gar nicht daran denkt, und nicht daran denken kann, die Auflösung des Reichstags in Aussicht zu stellen. Und auch die Reichstagskämpfer gegen den Umsturz wagen heute nicht mehr, für die Auflösung des Reichstags zu plaidieren, die entweder zu einer schweren Niederlage der Regierung oder zu einem Staatsstreich führen müßte. Der Verlauf der Verhandlungen hat lediglich bewiesen, daß es ein vergebliches Bemühen ist, soziale Utopien mit Strafgewalt bekämpfen zu wollen. Dagegen ist es wiederum untesend, wenn die „Nat. Ztg.“ sagt: „die parlamentarische Behandlung der Vorlage läßt als wiederum untesend, wenn die dem zu bekämpfenden Feinde einige Schein einlösen könnte; je wider vielmehr durch das feillose Hinzerren der Kommissionsberatung, durch den Widerspruch derselben zu Demonstrationen, durch die Verbindung mit nicht zur Sache gehörigen Dingen, wie die Duellefrage (darin ist allerdings die Regierung dem Reichstage zugekommen) und wie die Zurechtweisung des Centrums, das Verbot des Mißbrauchs der Kammer zu politischer Agitation aufzuheben — durch alles das wird die Verhandlung zu einer Bekämpfung der Schwärze, der Zerkahrenheit, der Unfähigkeit des Bürgerthums, die Sprache zu widerlegen.“ Was den Gang der Verhandlungen betrifft, so sehen dieselben bestänig unter der allerdings nicht gerade traumhaften Leitung eines nationalliberalen Mitgliedes, nachdem die Konservativen sowohl wie das Centrum sich geweigert hatten, diese Aufgabe zu übernehmen. Den Partein, vor allem den sog. Ordnungsparteien ist es auch gar nicht um die Vorlage selbst zu thun; sie wollen sich nur der Ansicht geben, als handele es sich um einen ernsthaften Kampf für „Religion, Ordnung und Ethik“, und sie geben sich diesen Anschein, um sich und ihre organischen oder fruchtigen oder sozialpolitischen Ziele der Krone aufzubringen. Mit dem Augenblick, wo die Ausschließlichkeit dieser Bestrebungen erwiesen ist, wurde dieser „Kampf gegen den Umsturz“ aus Mangel an Kämpfern zu Ende sein. Es läßt sich doch heute schon, angeht der Rede des Kaisers auf dem Esen des brandenburgischen Provinziallandtags, die „Diel. Tagesztg.“, daß nicht die Sozialdemokratie, sondern der Kapitalismus, die Großindustrie und der Großhandel der gefährlichste Feind sei. Der Kampf gegen den Umsturz, der allen auf dem Gebiet der praktischen Sozialpolitik geführt werden kann, wird erst wieder aufgenommen werden können, wenn die „Umsturzvorlage“ ad acta gelegt ist.

Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungars. Zur Theilnahme an dem Leichenbegängnis des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich ist Kaiser Wilhelm Dienstag Vormittag 11 Uhr in Wien eingetroffen. Kaiser Franz Josef und sämtliche Erzherzöge, die Mitglieder der deutschen Botschaft, der deutsche Generalkonsul und der deutsche Botschafter, die Offiziersdeputationen, der Corpscommandant, der

Stadtkommandant, der Statthalter und der Polizeipräsident hatten sich zum Empfang am Wiener Nordbahnhofe eingefunden. Die Erzherzöge trugen die Uniformen ihrer deutschen Regimenter, der Erzherzog Karl Stephan deutsche Marineuniform. Auch Kaiser Franz Josef trug preussische Uniform. Kaiser Wilhelm österröichische Uniform. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt auf das Herzlichste. Kaiser Wilhelm besichtigte die Ehrencompagnie, während die Musik die preussische Hymne spielte. Nachdem begrüßt Kaiser Wilhelm auf das Herzlichste die Erzherzöge sowie die anwesenden deutschen Prinzen, während Kaiser Franz Josef sich mit dem deutschen Botschafter Grafen von Eulenburg unterhielt, welcher dem Kaiser Wilhelm entgegen geeilt war. Darauf führten die Monarchen nach der Hofburg. — Die Wiener Wälder bringen sämtlich Bewillkommungsartikel. Die „Neue Freie Presse“ betont, daß das persönliche Erscheinen von der Regel abweicht, wonach Monarchen bei Begrüßungen von Prinzen nur Vertreter entsenden. Der deutsche Kaiser überbringe nicht nur einen Beileidsgruß an das kameradschaftlich verbundene österröichische Heer, sondern auch einen Freundschaftsgruß und die Theilnahme des verbündeten Reichs. Hierdurch werde die Annäherung des deutschen Kaisers zu einem großen Ereignis; damit ehe der deutsche Kaiser die Wiederkunft der verbündeten Monarchie. Auch das offizielle „Wiener Fremdenblatt“ bezeichnet den Besuch als eine neue Gewähr für die Festigkeit und Ausdauer des Bundes, in welchem alle eine starke Grundlage des Weltfriedens erblicken; er sei ferner ein sichtbares Zeichen der innigen Beziehungen der beiden Nachbarreiche. — Montag Nachmittag war als Vertreter des kaiserlichen Großfürsten Wladimir von Rußland in Wien eingetroffen.

Italien. In Rußland hat ein „Offener Brief“, der in zahlreichen Exemplaren verbreitet ist und welcher sich gegen die Ansprüche des Kaisers an die Deputirten richtet, großes Aufsehen erregt. Wie jetzt gemeldet wird, soll Graf Leo Tolstoi der Verfasser dieses Briefes sein.

Italien. Die über die Verlobung des Kronprinzen von Italien umlaufenden Meldungen sind jetzt vom König von Italien selbst demontirt worden. König Humbert hat dem neuen Hofseten von Florenz, Senator Sechi, erklärt, daß an eine Vermählung des Prinzen von Neapel mit einer englischen Prinzessin nie gedacht worden sei; der Prinz selber wüßte sich noch einige Jahre gänzlich seinen militärischen Pflichten widmen zu können. — In dem römischen Dokumentenarchivungsprozess hat die Anklagebehörde beschloffen, die Bornunteruchung weiter auszudehnen und unter andern auch Volturni vorzuladen. — Die italienischen Erfolge gegen die Abessinier haben diese schon zu Friedensunterhandlungen veranlaßt. Das Mangoscha hat, nachdem eine zweifache Friedensmission seiner Priester gescheitert war, jetzt einen Hauptmann mit einem Schreiben an General Baratieri abgehandelt.

Belgien. Zur Konavovorlage hat die Regierung der Kammer am Dienstag die nähere Begründung zugehen lassen. Die 212 Seiten starke Deutschstveröffentlichung die einschlägigen diplomatischen Aktenstücke, kommerziellen und finanziellen Angaben, stellt die Grenzen des Konvokationses fest, bezieht die Fragen des Vorkaufsrechtes und der Neutralität und geht auch auf die Fragen der wirtschaftlichen Verwaltung, der Staatsschulden, der Einkünftequellen u. s. w. näher ein. Der Abtretungsvertrag umfaßt vier Artikel, von denen der erste lautet: Der König als Souverän des Konvokationses erklärt, von jetzt ab die Souveränität über die den unabhängigen Konvokations gebiete mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten an Belgien abzutreten, und der belgische Staat erklärt, diese Abtretung anzunehmen. Der Staatshaushalt des

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Kongostaates für 1895 erweist einen Fehlbetrag von 4343 175 Frez.

Spanien. In Cuba haben die Behörden die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte suspendirt, weil es heißt, weil sie strenge Maßnahmen zur Ausrottung des Brigantenunwesens hätten ergreifen müssen. Der spanische Ministerrat hat hierüber beraten und sich aufeinander mit diesen Maßnahmen einverstanden erklärt. Unter dem Begriff der Briganten sind vermuthlich auch alle unbedeutenden oppositionellen Elemente zusammengefaßt. Nebenfalls ist es ein ungemein seltsames Vorgehen, lediglich gegenüber dem Ränderunwesen die Verfassungsrechte der ruhigen Bürger aufzuheben. Thatsächlich ist der Grund für das Vorgehen der Regierung auch lediglich das Umsichgreifen der revolutionären Bewegung auf Cuba gewesen. Nach einer späteren Meldung aus der Havanna hätten sich mehrere revolutionäre Parteien in verschiedenen Theilen Cubas empört. Zwischen den Truppen und den Aufständischen soll ein Gefecht stattgefunden haben; viele Separatisten sollen verhaftet worden sein.

Türkei. Für die öffentliche Sicherheit in Konstantinopel hat der Sultan sich doch zum Erlaß besonderer Sicherheitsmaßnahmen genöthigt gesehen, nachdem die Hofpaläste gemeinsam eine Vernehmung des Sicherheitsdienstes gewünscht hatten. Militärpatrouillen sollen jetzt alle Stadttheile durchstreifen.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen scheinen nun endlich in Fluß zu kommen. Li Hung Tschang hat sich zunächst nach Peking begeben und ist vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Ueber den Verlauf der letzteren verläutet nur, daß Li Hung Tschang sehr gnädig empfangen wurde und sich in vollkommenem Einverständnis, die Friedensunterhandlungen betreffend, mit dem Kaiser befindet soll. Der Tag seiner Abreise nach Japan ist noch nicht festgesetzt. — Nach einer Pariser Meldung beschloß der französische Ministerrat, ein Rundschreiben zur Vermittlung des Friedens zwischen China und Japan an die europäischen Großmächte zu richten. — Nach Japan sind am Montag alle japanischen Offiziere, die zu ihrer Ausbildung im deutschen Heere dienten, abgereist. Es sind deren zwölf an der Zahl. Die japanische Colonie in Berlin gab denselben ein Abschiedsfecht. — In der chinesischen Armee ist man trotz aller bisherigen Niederlagen immer noch nicht zur Einsicht gekommen, daß eine Besserung noth thut. Der einzige, welcher den Willen zu einer Organisation der Armee hatte, Hauptmann Hannen, hat, wie schon gestern kurz erwähnt, die Organisation aufgegeben in Folge des obstruktiven Verhaltens der chinesischen Beamten und in Folge der Weigerung, die von dem Hauptmann für notwendig erachteten vorläufigen Bedingungen zuzugestehen.

Deutschland.

Berlin, 27. Febr. Gestern Vormittag fand in der Hedwigskirche hierseht anlässlich des Todes des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich eine feierliche Trauermesse statt, welcher auch die Kaiserin sowie der Prinz Friedrich Leopold beiwohnten.

(Zur Ansprache des Kaisers) wird der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben, daß nach Privatäußerungen des Kaisers derselbe die Erwartungen, welche er an die Audienz des Vorstandes des Bundes der Landwirthe knüpfte, durch den Verlauf der Generalversammlung nicht erfüllt gesehen habe. Besonders soll die kategorische Erklärung des Herrn v. Plösz: „Wir bleiben die Alten“ und die Ausführungen des Herrn von Wangenheim, die Handelsverträge vertheilen „gegen die guten Sitten“, an höchster Stelle tief verstimmt haben. Es giebt Leute, welche entschieden bezweifeln, daß die Audienz überhaupt erwartet worden wäre, wenn man solche Reden erwartet hätte. Die Rede des Kaisers ist daher als eine erneute Mahnung zur Mäßigung aufzufassen. Der Kaiser war gewillt, die bisherige Leidenhaftigkeit der Agitation des Bundes der Landwirthe auf sich beruhen zu lassen, und es hätte ihnen viel genügt, wenn sie jetzt die Bahn ruhiger Auseinandersetzungen betreten hätten. Daß sie trotzdem noch mit dem alten Ungeist vorgehen und so maßlos erhit und erregt sich zeigen, schadet doch Niemandem mehr als ihnen selbst. Der Kaiser hat gehofft, jetzt werde die Besonnenheit eintreten, und sein Mißfallen beruht auf dieser Enttäuschung.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) bemüht sich, die Bedeutung der kaiserlichen Ansprache bei dem brandenburgischen Festmahle abzuschwächen. Der Streit darüber, welche Erwartungen und Forderungen unter dem Begriff „überpannte Hoffnungen und Utopien“ fallen, müsse zur Zeit als

unbezüglich bezeichnet werden, da der Reichsrath in kurzer Frist zusammenzutreten wird. — Also um „Utopien“ als solche zu erkennen, bedarf man nach der weisen „Nordd. Allg. Ztg.“ einer Berufung des Reichsraths! Die konservative Fraktion werde sich, so meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, gegen das Endergebnis der Prüfung um so weniger starkbügig stellen, als ja zur Genüge bekannt ist, in welchem Maße die Ueberzeugungen in ihrer Mitte beispielsweise hinsichtlich der Unmöglichkeit und Zulässigkeit der Wege, die nach dem Antrage Graf Kanitz eingeschlagen werden sollen, geschwächt sind.

(Bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals) werden der „Nord-Deutsche“ zufolge Frankreich und Rußland je durch einen Admiral mit zwei Schiffen vertreten sein.

(Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen) haben im Januar d. J. 356713 Mk. weniger ergeben als im Januar 1894. Davon entfallen 126871 auf den Personenverkehr, 394021 auf den Güterverkehr und 336031 Mk. auf die sonstigen Einnahmen. Infolgedessen vermindert sich die Mehreinnahme für die 10 Monate April 1894 bis Januar 1895 von 13950495 Mk. auf 12864755 Mk. Das Zurückbleiben der Einnahmen aus dem Güterverkehr ist auf die Eindrungen des Betriebes durch die starken Schneefälle zurückzuführen.

(Der Provinziallandtag von Ostpreußen) erklärte am Montag mit 44 gegen 23 Stimmen die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für Ostpreußen für zweckmäßig. Daneben wurde das Fortbestehen landwirtschaftlicher Centralvereine für erwidert erklärt. Es wird danach eine Landwirtschaftskammer mit dem Sitze in Königsberg errichtet werden. Auf jeden Landkreis sollen 2 Abgeordnete kommen. Die Mitglieder sollen keine Diäten, sondern nur eine Vergütung der Reisekosten erhalten.

(Colonialpolitik.) Dem Gouverneur von Ostafrika, Herrn von Söste, hat der Kaiser den Orden pour le mérito verliehen. — Aus Südwestsafrika berichtet die „Deutsche Afrika-Ztg.“ über einen neuen Kriegszug des Majors Leutwein gegen die Lamberischen Hottentotten. Diese hatten verächtlich Ueberfälle gegen Anstellungen von Büren verübt, in einem Falle bißt bei der Station Hoachanas. Als hier der Stationschef von Hoachanas, Unteroffizier S., mit fünf Reitern die Ränderbande verfolgte, mußte er der Uebermacht weichen und verlor zwei seiner Leute. Major Leutwein hatte sich deshalb am 20. Dez. mit den in Windhoek stehenden Feldtruppen nach Awabadoo zurück. Auf dem Marsche den Nojob entlang sollen je jedoch von Major Leutwein eingeholt worden sein und eine blutige Schlange erlitten haben und in wilder Flucht geflohen sein.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 26. Febr.) Die Finanzreformvorlage hat der Reichstag heute der Tabaksteuercommission überwiehen. In der weiteren Discussion sprachen Eneccerus (natl.), v. Kardoff (Rp.), Dug (Cent.) für die Vorlage; letzterer im Interesse Baden's, die erwartete Währungssteigerung mit in den Kauf nehmen. Gegen die Vorlage sprachen Reber, Ricker und Richter. Ricker weist nach, daß die alte Finanzanlage der Einzelstaaten die Folge der irrationalen Finanzpolitik von 1879 sei. Damals habe das Centrum über die constitutionelle Bedeutung der Matrularbeiträge anders gedacht als jetzt. Diese Beiträge seien allerdings nun proportional; die Reichsämter beständen sich aber aus einer definitiven Ordnung der Reichsfinanzen zulässig, die ohne einen beweglichen Factor, wie solchen Wäuel, Campaignen und v. Bennigsen früher verlangt, unentbar sei. Mit der Annahme der Vorlage würde der Reichstag sein Einnahmewillkürrecht bezüglich der Matrularbeiträge aufgeben und dafür die Möglichkeit erhalten, Zuschläge zu den Stempelschulden und den Verbrauchssteuern zu bewilligen, wenn die Einnahmen nicht reichen. Nach einer Entgegnung des Abg. Eneccerus erklärt Ricker, das Budgetrecht, welches die Vorlage dem Reichstage lassen wolle, sei genau das von der Landrathskammer in Bremen erhalten. Am Schluß der Sitzung erfolgte der Reichstag im Plene eine lange Reihe von Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Dr. Wülfel wurde an die Commission zurückgewiesen; der Reichstag über die Wahl des Abg. Will wird auf Antrag Ricker's von der Tagesordnung abgeleitet. Die Wahl des Abg. König (Cassel) wird für ungültig erklärt. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abg. Strub, v. Wülfel, v. Carmer, v. Elm, Aders, Hügel, Wülfel, Bremer, Pöhl und Franz. Wäueln Qualifikationsfrage (Dictatur in Stoff-Verträgen). Für (Arbeitzeit der Arbeiterinnen) u. s. w. Am Donnerstag beginnt die 2. Berathung des Marinetaats.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 26. Febr.) Das Abgeordnetenhaus hat heute in Fortsetzung der Berathung des Kultusetaats nicht über das Kapitel „Elementarschulen“ hinaus. Auf eine Beschlusse des Abg. Borck gab Kultusminister Böttke wiederum die Erklärung ab, daß die katolischen Lehrer bezüglich der Vereinsbildung vollständig dem evangelischen gleichgestellt seien, und daß aus der Zugehörigkeit zu einem katolischen Lehrerverein kein Hindernisgrund für die Anstellung hergenommen werden dürfte. Fast die ganze weitere Debatte drehte sich um die Frage des polnischen Sprachunterrichts in den ober-schlesischen Schulen.

unterstützt von dem Abg. Dr. Sattler und Herrn v. Jeditz entschiedene Stellung gegen die national-polnische Resolution in Ober-schlesien nahm. Am Mittwoch steht auf die Interpellation des Abg. Pafse, betreffend Maßregeln zur Förderung der Landwirtschaft auf der Tagesordnung.

— Die Brauntweinfeuernovelle ist dem Bundesrath am Montag zugegangen.

— Die Tabaksteuercommission wird ihre Arbeiten erst beginnen, nachdem sich das Ergebnis der Berathung der Budgetcommission über den Etat übersehen läßt, was immerhin noch 14 Tage dauern kann.

— Um Ablehnung des Tabaksteuerentwurfs hat die Mindener Handelskammer eine Eingabe an den Reichstag gerichtet. Die Eingabe weist nach, daß durch die Besteuerung der Fabrikate gerade ein Rückgang des Consums der 5- und 6-Penny-Cigaretten unvermeidlich ist. Im Mindener Bezirk würde in Folge der Consumabnahme und Verschiebung der Fabrikation ein Rückgang des Consums um die Hälfte eintreten und damit 7-8000 Arbeiter brotlos werden, die zum Neben ihrem Gewerbe kleine Besitzungen mit Garten und Ackerland bewirtschaften; es würden also auch die guten landwirtschaftlichen Verhältnisse der dortigen Landwirtschaft zerstört werden.

— Zum Zuckererzeugergesetz ist der Antrag Raasche am Dienstag im Reichstage eingebracht worden. Derselbe trägt die Unterschriften von Konservativen, Mitgliedern des Consums, 40 Nationaliberalen, den Polen und Russen.

— Minister v. Köller beschäftigt sich mit dem „Hamb. Correspond.“ in der Besprechung zu debüthieren durch Ausarbeitung einer lex Heinze auf Grundlage des früheren Entwurfs. Bekanntlich war am 25. Februar 1892 dem deutschen Reichstag ein Gesetzesentwurf zugegangen aus Anlaß der Schmutzgerichtsverhandlung gegen das Ehepaar Heinze im Oktober 1891. Der Entwurf enthielt bedeutende Abänderungen der Sittlichkeitsparagrafen des Strafgesetzbuchs, verhängte den § 184 gegen die Verbreitung unzüchtiger Schriften u. dergl. m. Der Entwurf ist im Reichstage nur in einer Commission damals zur Berathung gelangt.

— Abg. Dr. Barth hat in einem Vortrage in Berlin, wie ein Zuhörer berichtet, geäußert, daß Reichskanzler Graf Caprivi die Umfuzvorlage nicht gebilligt habe. — Staatssecretär Niederberg aber hat in der Umfuzcommission ausdrücklich und wiederholt erklärt, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung von dem Grafen Caprivi genehmigt worden sei.

Wermischtes.

(Die Leichenfeier der bei dem Untergang der „Gibe“ Verunglückten) wurde am Dienstag in Lomehoff wieder aufgenommen. Das Handelsamt, der „Norddeutsche Lloyd“, der Eigentümer und der Kapitän der „Grafine“ sind durch Reichslandtage vertreten; Kapitän zur See Donner vertritt die deutsche Regierung, Kapitän Willson von dem Handelsamt als als Sachverständiger in Schiffahrtsangelegenheiten anwesend. Grafenlin Wöber und der kritische Beobachter, welche sich an Bord der „Gibe“ befanden, waren ebenfalls anwesend, ebenso der Kapitän, der Ober-Ingenieur und Mitglieder der Mannschaft der „Grafine“. Es wurde beschlossen, die Verhandlung auf die Protokollierung der Aussagen des Kapitän's und des Wäufel's der „Grafine“, des Kapitäns Gremham und des Kapitän's zu beschränken und darauf die Verhandlung bis nach Schluß der Rottendamer Untersuchung zu versetzen. — Vor dem Reichsgericht erklärte Hr. Richter ihre bekannten Ergebnisse, es habe keine Verwirrung vorgefunden. Ein Offizier habe erklärt, es sei hinreichend Zeit gewesen, Rettungsboote herabzulassen. Boote Gremham betonte, die Mannschaft habe die Befehle des Kapitän's ohne Confusion ausgeführt.

(Der Präsident der südafrikanischen Republik) Krüger, hat nach der „Nat. Ztg.“ dem Bapke vor Kurzem ein höchst werthvolles Geschenk gemacht. Dasselbe besteht aus einem 971 Karat wiegenden Diamanten, der in den Gruben von Jagersfontein von einem afrikanischen Hüpfkling gefunden wurde. Er ist, so weit bekannt, der größte Diamant. Er besitzt eine blaue Farbe und ist fast vollkommen. Ein kleiner Faden ist dem diesen Tage nicht sichtbar.

(Eine der interessantesten Persönlichkeiten aus der Zeit der amerikanischen Sklavenbefreiung), Frederick Douglass, ist vor Kurzem in New-York im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war Negrer, bis zum 21. Lebensjahr Sklave in Baltimore. Er hatte das Glück, einen wohlwollenden Herrn zu haben, der den begabten Jüngling im Schreiben und Lesen unterrichten ließ. In den dreißiger Jahren studierte er nach Massachussetts und nahm zu seinem bisherigen Namennamen Frederick den Zunamen Douglass an. 1859 kam er nach England und trat mit seiner ungemöhnlich glänzenden Redeweise für die Sache der Sklavenbefreiung ein. Damals überlebte die Frau von Kwakwie seinen früheren Herrn 150 Jhr. als Kostgänger, daß dieser nach einem Strauß annehm. Unermüdblich durchzog Douglass England und Nordamerika, um in Aufsehen erregenden Vorträgen für die von ihm vertretene Sache zu wirken. Die ihm denn auch kaum weniger dankte als der Frau Kwakwie-Skave. Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg war er erfolgreich thätig, die befreiten Negrer zu beschützen. Er wurde Zeitungsredakteur, 1871 Diplomat, indem er als Gesandter der Vereinigten Staaten nach St. Domingo ging, 1872 wurde er zum Präsidentenwahlmann gewählt, 1877 Marschall des Obertrib. von Solumbien. In den letzten Jahren lebte er ganz zurückgezogen vom öffentlichen Treiben.

Ein fast noch neuer Kinderwagen
ist billig zu verkaufen
große Sigistrabe Nr. 10.

Zur Anfertigung von
**Bau- u. Möbeldreherei,
Portierengarnituren,**
sowie in allen in das Fach schlagenden Re-
arbeiten und Reparaturen empfiehlt sich
F. A. Hammer.

Alle Reparaturen in Geschloß, Eisen,
Waffen, Abbrechen von Eisenbalken,
Neuerparaturen werden sauber und schnell
ausgeführt.

Vorläufe hat abzugeben a. O.
Von Freitag den 1. März an
**geschälte
Apfelsinen,**

große süsse Früchte, da nur die
Schalen der reifen und besten Sorten ver-
arbeitet werden.

**Stück 5 Pf.
Adler-Drogerie**
Wilh. Kieslich.
Gutenplan, Hofmarkt 3.

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden und in der
Kinderstube
Lanolin Lanolin
der Lanolinfabrik, Marienkolde b. Berlin.

Nur löst
mit
zu haben in
Zinnröhren
40 Pf.
in der Dom-
von W. Kieslich und Paul Berger.

Gesangverein „Thalia“
hält Sonntag den 3. März, abends
8 Uhr, in den Räumen der „Reichs-
Krone“ sein

3. Stiftungsfest,
bestehend in Abendunterhaltung und
Ball, ab, wozu Freunde und Gönner
der Vorstand.

**Veranstaltung
8. März,
im Zirkel
Verein für
naturgemäße
Gesundheits-
pflege.**

**Veranstaltung
des Zimmerer-
General-Versammlung
Sonntags den 2. März, abends 8 Uhr,
in Mehl'scher Restauration.**

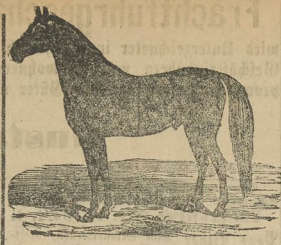
Hoffscherelei.
Heute Donnerstag Abend halbhoch.
Spindler's Restauration
Morgen Freitag Schlachtfest.

Gasthof zum Ritter St. Georg.
Freitag Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
C. Heroschke.

Restaurant Hospitalgarten.
Morgen Freitag
Nippchen mit Sauerkohl.

Schwendler's Restaurant
Morgen Freitag
großer
Narrenabend
mit
Bockbierfest.

**Waffen im Saale.
Sensapelle vollständig**



Von Sonnabend
den 2. März 1895
ab steht wieder eine
große Auswahl
**Ardenner und
dänische Pferde**

zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Liebe's Sagraadwein,
dieser von den Herren Ärzten vielfach empfohlene, wohlschmeckende, nicht
Gehimmmittel (keine Arzenei), regelt die Verdauung ohne Schwere oder
Nachtheil, kann längere Zeit mit Mischung kalterer Flüssigkeiten und in jedem
Alter gebraucht werden und ist keiner Wärme halber hochgeschätzt.
Fl. zu Mt. 2 25 und 1 50 in den Apotheken.
Da Nachahmungen, verlange man ausdrücklich: „Liebe's S.W.“, das Original von
J. Paul Liebe in Dresden.

Zur Confirmation
bietet mein Ausverkauf Gelegenheit, in
**Kleiderstoffen,
Reinen- und Baumwollwaaren,**
welche ich zu Selbstkostenpreisen abgebe, äußerst billig
einzukaufen.
**Friedr. Freygang,
Gotthardtstraße.**

Unentgeltlich
verleide Ausstellung zur Messung des
Zukunft mit und ohne Formosen.
N. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstr. 29.

Lager Berner und Greizer Kleiderstoffe.
Empfehle zur Confirmation Neupreisen in schwarzen und
farbigen Kleiderstoffen in nur gut tragbaren soliden Qualitäten
zu bekannt billigen Preisen.
Einen größeren Vorrath bessere zurückgesetzte Stoffe und
Stoffe mit H. Webfehler gebe unter Preis ab.
Bertha Naumann, Marienstr.

Die noch vorhandenen
**Kostbestände
des Anton Poller'schen
Wasenlagers**
sollen von jetzt ab im Laden
Markt Nr. 16
Mittwochs, Donnerstags, Freitags
u. Sonntags ausverkauft werden.
Auf feierliche Ausverkaufspreise
werden wie bisher beim Einkauf
von 10 Mk. 2 Mk.,
" 20 " 4 " "
" 30 " 6 " "
" 40 " 8 " "
" 50 " 10 " "
u. s. w.
etwa vergütet.
An Lager sind nur noch
12. Qualitäten.
M. Möhlitz.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Donnerstag den 28. Februar, abends 8 Uhr,
Großes humoristisches Gesangs-Concert
der beliebtesten
Leipziger Quartett- u. Completsänger
Herrn Klein, Jentzsch, Fingel, Heide, Heide, Schmidt und Welly
Gerstner (Damen-Darsteller).

An der Kasse: " 80 " " 60 " " Galerie 30 Pf.

**Verband
der kirchlichen Vereine.**
Mittwoch den 6. März, abends 8
Uhr, im unteren Saale des Schlossgarten-
pavillons:
Abonnements-Vortrag
des Herrn M. Steffenhagen:
 **Hundert Jahre Westfälischer
Geschichte (1733-1833).**
Zum Eintritt berechnigen die Abonne-
mentskarten. Jeder Abonnent Charitativ-
preis an der Kasse 1 Mt. mit 5 Pf. Aufsch.
vom Eingang, 30 Pf. mit 5 Pf. reich vom
Eingang.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
I. (Türmer) Compagnie.
Freitag den 1. März, abends
8 1/2 Uhr.
Übung
in der städtischen Turnhalle.
Alle Mannschaften zu versetzen zur Stelle
sein.
F. Schumpfle, Hauptmann.

Saale-Schlößchen.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Alle Gönner feilschen und geschätzte
handelsfähige Musik u. Fleischwaaren
empfehle
G. Saale.

**Morgen Freitag
Schlachtfest
F. Dahn.**
wird abend wieder
einmal
Franz Eißner, Markt 30.

Nachtellen
Gesangsverein auf dem Lande in der Nähe
Merseburgs sucht
Dirigenten
für einen festl. Abend d. d. Woche. Off. unter
„Dirigent“ bei die Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
Suche zu Ostern einen Lehrling.
Heinrichs, Eisen-, Eisenmeister,
Berth. b. Merseburg.

Im Jahre zum 1. April eine
herrschaftliche Köchin,
die auch etwas Hausarbeit zu übernehmen hat.
Franz Oetgenhagenstraße 20/21.
Kauger, Köchler, im Sackgasse und
Friedrichs, 16 Sackgasse, Wittenberg, für
Stadt und Land, finden sofort Stellung.
W. Oetgen, Sackgasse 59,
Leipzig-Gröden 59.

Stellen-Vermittlungs-Bureau
von W. Langrock, Sackgasse 4,
hat 40-50 Stellenwörter nach hier und
nach allen Theilen Deutschlands, 20-40
französische Wörter und Redensarten mit
einem Belegbuch werden bei sehr hohem
Lohn u. guter Behandlung nach allen Theilen
Deutschlands sofort frei gelohnt. Preis 10 Pf.
bis an Ort und Stelle.

Suche sofort ein ordentliches eheliches
Mädchen
F. Kropf,
Gartn. b. Merseburg.

Suche 4. April gut empfindliches
Stubenmädchen
das im Zimmerputzen, Rätten, Wasch- u.
Wäschearbeiten sehr ist und auch einfache
Schneiderei versteht.
Franz Julius Wank.

Ein zuverlässiges, reinliches
Mädchen
für Küche und Haus, nicht unter
18 Jahren, wird bei gutem Lohn
zum 1. März gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches reines mit u. junges
Mädchen wird für die Sonntagsstunden als
Aufwartung
gesucht. An erweisen in der Exped. d. Bl.
Ein ordentliches Dienstmädchen per 15.
März oder 1. April gesucht.
Alwine Meyer, Schiffschloßgasse.

Der Frau Wierlich, in den drei
Schönheiten zu ihrem morgigen fünfzigsten
Geburtsfest, ein kostbares Geschenk.
Wierlich können Sie das neue Bild, das ich
für Sie gemacht, in das bringt was was ist.

E. W. F.
Für die Hinterbliebenen
der mit der „Ere“ Verunglückten
gibt weiter ein:
Gesammelt vom Gesangsverein „Thalia“
in Leipzig 5 Mt.

Sichern eine Beilage.

Die Beisetzung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich.

Die Leichenfeier für den Feldmarschall Erzherzog Albrecht gestaltete sich zu einer überaus imposanten Trauerfeierung der ganzen Monarchie. Die Straßen Wiens, welche der Leichenzug passierte, vermochten kaum die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge zu fassen. Während des Begräbnisses waren die Geschäftsthele geschlossen, die mit Laternen umhüllten Straßenlaternen erleuchtet. Unter dem Kommando des Generals der Kavallerie Feldm. v. Appell war die gesamte Garnison von Wien, mit Einschluß der technischen Militär-Akademie und der Kadettenchule des Heeres und der Landwehr, ferner die von auswärts eingetroffenen Abtheilungen ausgerückt, während die Artillerie in zwei Gruppen beim Arsenal und auf der Schmelz-Anstellung genommen hatte, um die dreifache Ehrensalve abzugeben.

An der Leichenfeier nahmen theil: Der Kaiser und sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses, von fremden Fürstlichkeiten Kaiser Wilhelm, der Herzog von Aosta, Großfürst Vladimir von Rußland, Herzog Albrecht und Prinz Nikolaus von Bürttemberg, die Prinzen Georg und Friedrich August von Sachsen u. s. w., die Deputations des Reichsraths und des ungarischen Reichstages, sowie andere Deputations, das Kammerpersonal des vereinigten Erzherzogs und Leibgarde.

Vor 3 Uhr verammelten sich der Kaiser mit den fremden höchsten Herren und den Erzherzogen im Audienzsaal des Ceremonien-Appartements, von wo sie sich um 3 Uhr in die Hofburg-Pfarrkirche begaben. Nach der Einsegnung der Leiche durch den Hofburg-Pfarrer Mayer wurde der Sarg durch Kammerdiener vom Schanabette herabgehoben und in den Sargzweighof getragen. Dem Sarge folgten der Kaiser mit den höchsten Herrschaften und die fremdländischen Offiziersdeputations. Nachdem der Sarg auf den mit sechs Stimmeln bespannten roten Leichenzug gehoben worden war, legte sich um 3 1/2 Uhr der Leichenzug unter dem Gefolge der Kirchhurgeloden in Bewegung. Denselben eröffnete eine Escadron Kavallerie, welcher ein Hofkourier zu Pferde, die Dienerschaft, die Leibkavaliere und die Beamten des Verbliebenen, ein Kammerkourier, die Deputations der ehemaligen Ordonanz-Offiziere, die beiden Flügeladjutanten und der Oberhofmeister des vereinigten Erzherzogs, sowie zwei Hofkouriere folgten. An jeder Seite des Leichenzuges schritten vier Leibkavaliere, zwei Saalfammerdiener und mit brennenden Wachsfackeln vier Oelknechte, Leibgarde zu Fuß und zu Pferde leisteten die Nebenbegleitung. Dem Leichenzug folgten Ihre Majestäten der Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, hierauf Großfürst Vladimir mit dem Herzog von Aosta, Prinz Georg von Sachsen mit dem Prinzen Arnulf von Bayern, dann die anderen fremden Fürstlichkeiten, die höchsten Herrschaften, die fremdländischen Offiziersdeputations, denen sich die auf dem inneren Zuge folgende verammelten Generale, Regimentsdeputations und das dienstfreie Offiziercorps angeschlossen. Zu beiden Seiten des Leichenzuges bildete die Leibgarde-Infanterie ein ambulantes Spalier. Ein kombinirtes Bataillon und eine Escadron Kavallerie bildeten den Schluß. Im Innern der vollkommen schwarz ausgefagelten Kapuziner-Kirche erwarteten die weiblichen Mitglieder des Kaiserhauses, die Spezialgeandten, die Geheimen Räte, die Minister, das diplomatische Corps und die Deputations die Ankunft des Leichenzuges. In der Kirche erfolgte die feierliche Einsegnung durch den Cardinal Fürst Erzbischof D. Gruscha, worauf die Hofkapelle das Aleria anstimmte. Unter Trauergebeten und Fackelbegleitung wurde nacheinander der Sarg unter Vorantritt der Geistlichkeit, des ersten Oberhofmeisters des Kaisers, sowie des Oberhofmeisters und der beiden Flügeladjutanten des Verstorbenen in die Gruft getragen, wo nach nochmaliger Einsegnung und Beendigung der Gebete die Uebergabe der Leiche und die Einhängung des Schließels zum Sarge an den Guardian der Kapuziner durch den ersten Oberhofmeister erfolgte. Während dessen verließen der Hof und die übrigen Anwesenden die Kirche.

Abends 6 Uhr fand beim Kaiser ein Familienbier in der Hofburg statt. Denselben wohnten bei: Kaiser Wilhelm, Großfürst Vladimir, der Herzog von Aosta, die übrigen fremden Fürstlichkeiten, die Erzherzoge und Erzherzoginnen. Kaiser Franz Josef trug preussische Uniform, Kaiser Wilhelm österreichische Husaren-Uniform. Kaiser Wilhelm flatterte mittags den Erzherzogen und den fremden Fürstlichkeiten Besuche ab und empfing nachmittags die Gegenbesuche.

Volkswirtschaftliches.

Der nordamerikanische Senat lehnte dieser Tage mit 42 gegen 24 Stimmen ab, in die Beratung der vom Repräsentantenhause bereits angenommene Bolling-Bill einzugehen, durch welche den Eisenbahnen gestattet werden sollte, unter sich Vereinbarungen zu treffen, um die Stabilität der Tarife zu sichern und eine verderbliche Concurrenz zu verhindern.

Der Antrag Kaniz hat in der Schweiz Nachahmung gefunden. Ein Herr Rougemont, Großgrundbesitzer in Yverdon (Kanton Waadt) will versuchen, 50 000 Unterschriften für ein Initiativbegehren zu einer Volksabstimmung zu finden über einen Antrag, daß der Preis des inländischen Getreides nicht unter 20 Fr. per 100 Kilo sinken darf.

Die schwedischen Schuggöllner sind am Werke, in Schweden den Getreidezoll auf 3 Kronen 70 Dere (4,20 Mk.) zu erhöhen. Es ist schon ein beglühiger Antrag für den schwedischen Reichstag ausgearbeitet.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 26. Febr. Für den von Wildbeiben angeschossenen und in Folge dessen erblindeten Forstgehülfsen Albert Rabe aus Veslau bei Halle sind bis jetzt durch die Halle'sche Zeitung 6076 Mk. und die Saalezeitung 494 Mk. (letztere hat damit erst vor einigen Tagen angefangen) gesammelt worden. Die Sammlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Kolmiriedt, 25. Febr. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Elben zugegetragen. Einige Kinder hatten ihren Schlitten an einen Wagen gehängt und ließen sich von diesem ziehen. Bei ihrer Fahrt begegnete ihnen ein Gefährt und dieses stieß im Vorbeifahren den letzten Schlitten. Der darin stehenden 11-jährigen Tochter des Arbeiters Schröder wurde durch ein Wagenrad der Unterleiber vollständig zermalmt und außerdem der Hinterkopf schwer verletzt.

Gera, 26. Febr. Das diesjährige Manöver der 8. Division soll, wie es heißt, in nächster Nähe von Gera stattfinden, ebenso das Regiments- und Brigademanöver. Das Divisionsmanöver bewegt sich dann zwischen Zeitz-Altenburg-Gera-Weida bzw. Nöba.

Rom Harz, 26. Febr. Die Bahnstrecke Günthersberge-Gasselselde ist seit Sonntag gesperrt, da bei dem Thauwetter die Schneemassen sich auf das Gleis hoben und außerdem starkes Schneetreiben eintrat. Aus Ulrich wird in der „Nordh. Ztg.“ über die Noth des Wildes geflagt und dabei auch gesagt: Die Thiere sind in einer doppelt schlimmen Lage, da die Futterplätze, welche von den Jagdpächtern eingerichtet worden sind, nächlichereiwelle von Wilderern heimgeführt werden, welche die nach dem Futter gehenden Thiere in Schlingen zu fangen suchen.

Wittenberg, 26. Febr. Der elfjährigen Tochter des Gemischtgärtners Senf hier ist von einer jüngeren Schwester, die mit einem Messer spielte, aus Unvorsichtigkeit ein Auge ausgestochen worden.

Altenburg, 25. Febr. Der Geschirrführer Robert Starke von hier gerieth vorgelesen in der Nähe von Untermolsch unter sein Geschirr und wurde so unglücklich übergefahren, daß er auf der Stelle todt war; die Räder waren ihm über die Brust gegangen und hatten ihm den Brustkorb eingedrückt. Starke hinterläßt eine Frau mit zwei ungenozenen Kindern.

Neuhagen, Kr. Grasshof Hohnstein, 26. Febr. Der Zimmermann Behrens aus Gerterode ist beim Holzhaufen in der Waldung zu Großkenta von einem zur Erde fallenden Ast so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Er stand im Alter von 32 Jahren und hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

Erfurt, 26. Febr. Der Magistrat hat beschlossen, den Stadtverordneten die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger der Stadt Erfurt zu empfehlen.

Vernburg, 25. Febr. Ein herumziehender Künstler, welcher sich gestern in einem Gasthof als Messerschneider vorstellte (7 Stück etwa 37 cm lange Finfledmesser wollte er in den Mund stecken, und dann auf einem Stuhle knief sehen), hatte das Unglück, vom Stuhle zu fallen. Er verletzte sich dadurch innerlich derart, daß er nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er seinen Verletzungen heute Morgen erlegen ist. Nach dem „Anh. Kur.“ soll die Lusttröhre durchstoßen sein.

Leipzig, 26. Febr. In dem heute Nachmittag 2 Uhr 12 Min. auf der Magdeburger Bahn abgegangenen Personenzuge hat sich zwischen

Leipzig und Lützena in einem Koupee 1. Klasse ein junger Mensch erschossen. Er hatte eine Wundenart mit dem Namen Mar Schabitz bei sich. Er ist, wie das Leipz. Tagbl. berichtet, etwa 20-22 Jahre alt, von schwächlicher Statur und hartem Gesicht. Er trägt grauen Kaisermantel und schwarze Pelzmitze. Etwas Weiteres war über die Persönlichkeit des Todten nicht in Erfahrung zu bringen.

Leipzig, 25. Febr. Im Beisein der Spitzen der Behörden wurde heute das neue Schlachtenpanorama „Die Völkerschlacht bei Leipzig“ eröffnet. Die Schöpfung des schwedischen Malers Sinding ist eine hervorragende gelungene, namentlich auch in perspektivlicher Hinsicht, dem sonstigen Schmerzenskind der Panoramamalerei.

Dresden, 25. Febr. Ueber den Brand in dem Palais des Prinzen Friedrich August von Sachsen schreiben die „Dresd. Nachr.“: Der Empfangsalon des Prinzen Friedrich August, wo das Feuer ausbrach, ist vollständig ausgebrannt. Die kostbaren Möbel sind vollständig vernichtet, ebenso die kostbare orientalische Sammlung, die Prinz Friedrich August im Jahre 1889/90 von seiner Orientreise heimbrachte. Die Einrichtungen des Wohnzimmers, des Arbeitszimmers und des in Hofoto gehaltenen Studienzimmers sind ebenfalls fast vollständig vernichtet. Ein erheblicher Verlust ist durch die Zerstörung einer großen Anzahl herrlicher Gemälde, Teppiche, sowie vieler in den verschiedenen Zimmern vertheilter Hochzeitgeschenke entstanden. Auch der Empfangsalon und das Bouboir der Prinzessin Friedrich August, wo die cremefarbenen und vergoldeten, mit graublauen Seidenbasta bezogenen Möbel im Stile Ludwigs des Sechzehnten bzw. eine Hofotoinrichtung arg zerstört wurden, bot ein würdies Bild dar. Das Feuer hat auch in der Wohnung des Hofmarschalls Frhrn. von Reigenstein erheblichen Schaden angerichtet. Ueber die Entstehungsbursache des Feuers verlautet, daß aus dem Ofen des Empfangsalons brennendes Holz oder Kohlen gefallen sind und sich hierdurch leicht brennbare Gegenstände entzündet haben, so daß auf diese Weise das Feuer weitere Nahrung gewann.

Dresden, 26. Febr. Der wegen des Raubmordes in Loschwitz verfolgte Schlosser, jetzige Gartenarbeiter Ernst Jahn wurde gestern in der Herberge zur Heimath in Großenhain verhaftet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1895.

Am Dienstag Abend hatte der Singlings-Verein im großen Saale des „Cafino“ seine Mitglieder und Freunde mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend verammelt. Den Mittelpunkt des ersten Theiles bildete eine Ansprache des Herrn Pastor Werther. Der Redner ging auf die vielfach schon in unser Volk gebrungenen Anschauungen des Pessimismus ein und stellte ihnen die christliche Weltanschauung gegenüber, die allein die Räthsel der Welt löst und den Menschen die rechte Stellung zu den Seiden, Freunden und Arbeitern dieses Lebens anweist. — Der zweite Theil brachte die Türlentenen aus Köners, „Priny“, die mit anerkanntem Eifer einkundit waren. Auch die übrigen Darbietungen, von allen 2 trefflich geungene Quartette und 2 Chorlieder ernteten den Beifall der Hörer. Möchte es dem strebamen Verein, der sich die Bewahrung unserer männlichen Jugend so viel Mühe und Arbeit kosten läßt, nie an Freunden und Mitarbeitern fehlen!

Die Faschnachtsfeier der hiesigen Privat-Theater-Gesellschaft hatte am Dienstag Abend den carnevalistisch geschmückten Saal des „Zivoli“ mit Festtheilnehmern dicht gefüllt. Unter Leitern bewegte sich eine große Anzahl reizend kostümierter junger Damen, denen die Aufgabe zufiel, Loose zu einer von der Gesellschaft zum Besten eines Hülfens-Anstaltungsfonds veranstalteten Gewinn-Versteigerung zu verkaufen und die Anwesenden während der ersten Stunden an Stelle der Verkäufer zu bedienen. Das Programm des Abends eröffneten zwei Vieder für Alt: „Schmucht“ von Kubitschin und „Ein Obdach gegen Sturm“ von Kuhn. Hierauf gelangte der beliebte einaktige Schwan „Hohle Gäfte, oder: Excellenz und Elephant“ von Velly und Hencion, sowie das Original-Lustspiel „Barabersperden“ von Th. Kolbe zu recht geliebter Aufführung. Dem in jeder Beziehung gelungenen ersten Theile des schönen Festes folgte zunächst die Vertheilung der Lotteriegewinne, von denen eine bedeutende Zahl von Mitgliedern gestiftet war, und hierauf der von den lustigen Jugend mit Ungeduld erwartete Ball, der sich einer ungemein regen Theilnehmung erfreute und erst in den Morgenstunden seinen Abschluß fand.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Hfg. durch den Bezugsort. 1 Mark 25 Hfg. durch die Post.

N 42.

Donnerstag den 28. Februar.

1893.

Für den Monat März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Die Umsturzworlage.

Der Gesetzentwurf, der den Zweck haben sollte, Staat und Gesellschaft besser als bisher gegen agitatorische Aussetzungen in Wort und Schrift zu schützen, liegt nun seit fast 2 1/2 Monaten dem Reichstage vor, ohne daß die Kommission auch nur mit der ersten vorläufigen Berathung zu Ende gekommen wäre.

die Klammern der Zweitracht innerhalb der Sozialdemokratie hell aufleuchten, das bloße Bekanntwerden der Vorlage genügt, die Einigkeit innerhalb der Partei wieder herzustellen.

Stadtkommandant, der Statthalter und der Polizeipräsident hatten sich zum Empfang auf dem Wiener Nordbahnhof eingefunden. Die Erzherzöge trugen die Uniformen ihrer deutschen Regimenter, der Erzherzog Karl Stephan deutsche Marine-Uniform.

Rußland. In Rußland hat ein „Offener Brief“, der in zahlreichen Exemplaren verbreitet ist und welcher sich gegen die Antrage des Kaisers an die Deputirten richtet, großes Aufsehen erregt.

Italien. Die über die Verlobung des Kronprinzen von Italien umlaufenden Gerüchte sind jetzt vom König von Italien selbst demontirt worden.

Belgien. Zur Kongressvorlage hat die Regierung der Kammer am Dienstag die nähere Begründung zugehen lassen. Die 212 Seiten starke Denkschrift veröffentlicht die einschlägigen diplomatischen Mittheilungen, commerciellen und finanziellen Angaben, stellt die Grenzen des Kongresses fest, bezieht die Fragen des Verfassungsrechtes und der Neutralität und geht auch auf die Fragen der wirtschaftlichen Verwaltung, der Staatsschulden, der Einnahmequellen u. s. w. näher ein.



und Etre“, und sie gehen sich diesen Ansehen, um sich und ihre agitativen oder kirchlichen oder sozialpolitischen Ziele der Krone aufzubringen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarns. Zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis des Erzherzogs Albrecht von Oesterich ist Kaiser Wilhelm Dienstag Vormittag 11 Uhr in Wien eingetroffen.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.